

Kommunikationsplattform für den SAP-Rechnungsversand



Bildquelle: DVV

Der Multidienstleistungskonzern Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (DVV) versendet über eine SAP-integrierte Kommunikationsdrehscheibe jährlich 32.000 SAP-SD-Ausgangsrechnungen.

Von Frank Zscheile*

Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft sieht sich als ein „SAP-Kunde durch und durch“: Verschiedenste Module sind konzernweit für mehrere Mandanten im Einsatz. Ausgangsrechnungen für alle Lieferungen und Leistungen, bei denen es sich nicht um Energievertrieb

und Netzentgelte handelt, werden in SAP SD erstellt.

Dabei geht es streckenweise hoch her: Vor allem zu Monatsbeginn gehen schon mal Tausende von Rechnungen pro Tag raus – eine hohe Belastung für die Druckstrecken. Vor allem die Fachbereiche hatten deshalb seit längerem den Wunsch geäußert, Rechnungen per E-Mail verschicken zu können. Auch viele Kunden drängen mittlerweile darauf, dass ihnen Rechnungen nur noch elektronisch als PDF übermittelt werden. Ihnen ermöglicht dies wiederum eine schnellere interne Weiterverarbeitung.

Standard ist nicht stabil genug

Die DVV testete daher eine Zeit lang den elektronischen Rechnungsversand per Nachrichtenverarbeitung über die SAP-Standardanwendungen und -Schnittstellen. „Allerdings wurden dabei immer wieder Rechnungen nicht verschickt. Das ganze Konstrukt war technisch nicht so stabil, wie wir es brauchten“, sagt Wolfgang Scheffler, SAP Senior Berater Logistik/Rechnungswesen und Leiter des Projektes bei der DVV. Ein Problem für das trotz aufwendiger Analysen keine Lösung gefunden wurde.

*Frank Zscheile ist IT-Journalist in München.



Bildquelle: DVV

Wolfgang Scheffler, SAP Senior Berater Logistik/Rechnungswesen:

„Durch den Einsatz der neuen Plattform spart die DVV hohe manuelle Aufwände, Zeit und damit Kosten; außerdem erfüllt sie alle gesetzlichen Anforderungen an den E-Rechnungsversand.“

Ende 2019 sondierte die DVV aus diesem Grund den Markt auf der Suche nach einer neuen Lösung. Es ging dabei um zwei Thematiken: den elektronischen Rechnungsversand als solchen sowie die gemäß EU-Richtlinie 204/55/EU künftig geltende gesetzliche Verpflichtung zum E-Invoicing, also der Erstellung der neuen E-Rechnungsformate XRechnung und ZUGFeRD. Diese sollte das System ebenso gewährleisten. „Ich bin ein Freund integrierter, standardisierter Lösungen und möchte nicht für jeden Zweck eine eigene Software implementieren“, sagt Wolfgang Scheffler.

Im Frühjahr 2020 führte die DVV daraufhin die Digitalisierungsplattform „MailCenter“ des Münchner Herstellers Munich Enterprise Software ein. Damit kann das Unternehmen nun SAP-Business-Dokumente per E-Mail aus SAP heraus verschicken, Rechnungen aus dem SD-Modul ebenso wie einkaufsbezogene Dokumente in SAP MM. Dies funktioniert wie mit der SAP-eigenen Nachrichtenverarbeitung per

E-Mail, jedoch mit entscheidenden Unterschieden: Zum einen kann man in der Software eine dezidierte Nachrichtenfindung vornehmen, also auswählen, welcher Formattyp erzeugt werden soll und welcher Konzerngesellschaft die Rechnung zugeordnet werden soll.

Zusammenfassung im Dokumenten-Pool

Ferner laufen alle Rechnungen aus SD heraus zunächst in einem Dokumenten-Pool der Digitalisierungsplattform zusammen. Dort können die Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich Konzernfaktura/-zentrale Rechnungsstellungsabteilung kontrollieren, ob auch alle erforderlichen Anhänge der Rechnung beigefügt sind. „Bei der SAP-eigenen Lösung kann man Rechnung und Anhänge im Gegensatz dazu nicht innerhalb einer Mail zusammenfassen“, vergleicht Scheffler.

Für eine interne Service-Konzerngesellschaft hat der Hersteller außerdem eine Zusatzlösung entwickelt, über die sich auch Anhänge aus Vorbelegen ver-

schicken lassen. Die Gesellschaft erstellt monatlich Leistungsnachweise, die sie in einem Vorsystem ablegt. Aus diesem zieht sich das MailCenter die Belege, ordnet sie automatisch der SAP-Lastschriftanforderung zu und versendet dann beides in einem.

Prozessverbesserungen durch Digitalisierung

Für die Geschäftsleitung steht im Vordergrund, die Digitalisierung im Unternehmen voranzubringen. Dies funktioniert umso besser, je integrierter und medienbruchärmer sich digitale Geschäftsprozesse gestalten. Durch den Einsatz der neuen Plattform spart die DVV außerdem hohe manuelle Aufwände, Zeit und damit Kosten; außerdem erfüllt sie alle gesetzlichen Anforderungen an den E-Rechnungsversand. Noch nicht alle Debitoren sind überhaupt in der Lage, E-Mail-Rechnungen zu empfangen. Privatkunden zum Beispiel, die einen neuen Netzanschluss beantragen und nur einmal als Kunde überhaupt auftreten. Die vielen konzerninternen Rechnungen versendet die DVV jedoch bereits fast vollständig über die neue Software. Diese entstehen, wenn Gesellschaften untereinander Leistungen austauschen. Die Plattform soll jetzt in andere Bereiche ausgeweitet werden, darunter der Einkauf. Auch dort ist es hilfreich, wenn man einer Bestellung oder Anfrage Anhänge beifügen und beides zusammen übermitteln kann. Hier wartet noch einmal eine fast ebenso hohe jährliche Belegmenge wie bei den Rechnungen. (ch) @

Anzeige

PARTNER NEBENAN



„Ein guter Draht. Durch die Nähe zu den Menschen in und um Tübingen agieren wir mit unseren kommunalen Services stets am Puls der Zeit. Dabei setzen wir auf ein ebenso enges Verhältnis zu unserem IT-Service-Provider. Trotz 471 km Distanz steht rku.it mit erstklassiger Beratung, zuverlässigen Lösungen und viel IT-Know-how nahe an unserer Seite.“

Thomas Deyerberg, Bereichsleiter Informatik & Digitale Transformation der Stadtwerke Tübingen GmbH